Ehrennadel als Überraschung

Ingrid Kohlschmitt erhält die höchste Auszeichnung des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Schleswig-Holstein

Von Daniela Lottmann

Ingrid Kohlschmitt (links) wurde von Ursula Schele, Verbandsratsvorsitzende des Paritätischen SH, mit der Auszeichnung überrascht.
FOTO: DANIELA LOTTMANN

ELMSHORN Noch kurz klönen mit den Kollegen und Freunden, dann nach Hause und Feierabend machen: Ingrid Kohlschmitt war ganz und gar nicht darauf gefasst, dass Dirk Jacobsen, ihr Nachfolger im Amt des Wendepunktleiters, sie und ihre Mitstreiter bat, nach der Jahreshauptversammlung der Wendepunktmitglieder noch kurz zu bleiben. Im Vorraum des Konferenzsaals dann die Überraschung: Ursula Schele, Verbandsratsvorsitzende des Paritätischen in Schleswig-Holstein, war gekommen und begann alsbald ihre Rede: „Mein Dank gilt zunächst erst einmal dir, Dirk Jacobsen dafür, dass du Ingrid Kohlschmitt für die Auszeichnung mit der goldenen Ehrennadel des Paritätischen SH vorgeschlagen hast.“ „Was?“, entfuhr es Kohlschmitt zugleich. Plötzlich wird ihr klar, dass dies eine Ehrenabzeichenverleihung ist. Und dass sie im Mittelpunkt steht. Eine gelungene Überraschung. Damit hatte Kohlschmitt nicht gerechnet.

Kohlschmitt erhält die Goldene Ehrennadel für ihr jahrelanges Engagement für Opfer von Gewalt. Insbesondere aber, weil sie von 2008 bis 2019 als Kreisvertreterin des Paritätischen im Kreis Pinneberg die lokalen Mitgliedsorganisationen repräsentiert hat. Die Goldene Ehrennadel ist das höchste Ehrenabzeichen, das im Paritätischen Schleswig-Holstein vergeben wird. Nur etwa sechs bis acht Mal wird es im Jahr in ganz Schleswig-Holstein verliehen, schätzt Verbandsratsvorsitzende Schele.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband, kurz auch „Der Paritätische“, versammelt Verbände der freien Wohlfahrtspflege unter einem Dach. Etwa 510 Mitglieder hat der Dachverband in Schleswig-Holstein. In Elmshorn gehören etwa zehn Vereine und Verbände dazu. Hiesige Beispiele sind etwa die Brücke Elmshorn, Alleinerziehende Norddeutschland oder auch der Einwandererbund. Nicht immer sei es leicht gewesen, für die Interessen lokaler Verbände als Kreisvertreterin einzustehen, glaubt Schele. Oft stoße man in diesem Amt auf Widerstände, muss unterschiedlichste Interessen unter einen Hut bringen und viel zwischen den Verbänden kommunizieren. Eine Arbeit, die „ja nicht immer unbedingt vergnügungssteuerpflichtig gewesen“ sei, umschreibt Schele das Engagement. Dass Kohlschmitt über einen so langen Zeitraum ihrer Sache nicht müde geworden sei, rechtfertige das Ehrenabzeichen allemal. „Du hast steinige Wege geebnet, vieles möglich gemacht, von dem es oft hieß ‚das brauchen wir nicht’, ‚das gibt’s bei uns nicht’ oder ‚das können wir uns nicht leisten’“, bedankt sich Schele.